



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

sende zu vernichten, das warf schon Förster ein. Die Malereien der Kapellen nennt Herr Hübsch roher und flüchtiger als die pompejanischen und das soll ein Beweis sein, daß sie vorkonstantinisch sind. Zum Beweise der Pracht der vorkonstantinischen Bauwerke muß wiederum die Kirche zu Nicomedien erhalten. Ist es denn Herr Hübsch wirklich unbekannt oder will er es nicht wissen, daß die Prätorianer dieses angebliche Prachtwerk nach Lactantius Bericht „binnen wenigen Stunden“ („paucis horis“) mit Beilen und anderen eisernen Instrumenten dem Erdboden gleich machten? Wir bewilligen Herrn Hübsch Pulver dazu und er soll dies Kunststück an der ärmlichsten Basilika Roms in der gegebenen Zeit nachmachen.

Die Kirche Sant. Agostino del crocifisso zu Spoleto wird deshalb für vorkonstantinisch erklärt „weil die drei Thürgestelle und die Einfassungen der drei Fenster in der Vorderfacade so feine Laubornamente zeigen, wie sie in den späteren christlichen Perioden kaum mehr vorkommen.“ Wie wäre es, wenn, wie in hundert anderen Fällen, alte Baustücke hier benutzt wären? Alles übersteigt die Naivetät, als Beispiel von den wenigen mit Sicherheit „der vorkonstantinischen Incunabelperiode angehörigen Denkmalen“ den ältesten Theil des Domes in Trier als Muster zu geben und nun frisch drauf los zu ergänzen.

Wir haben uns nie durch Tagesstimmen und eine glänzende Außenseite bestechen lassen; das ist der Grund, der uns bewogen hat, die schwachen Seiten dieses Werkes aufzudecken, dessen Fortgang wir herzlich wünschen. Sein Werth beruht auf dem, was neu darin publicirt ist; nur muß es sich nicht herausnehmen, grade die gediegensten Forschungen der Vergangenheit auf den Kopf zu stellen und Architektenbunkel wissenschaftlicher Kritik entgegenzusetzen.

W. W.

Literatur.

Im Verlag von G. Westermann in Braunschweig ist soeben das erste Heft einer Monatschrift ausgegeben worden, welche unter dem Titel „Unsre Tage“ die seit 1845 erschienenen „Ergänzungsblätter zu allen Conversationslexiken“ fortsetzen soll. Das Heft enthält einen Ueberblick über die französische Geschichte seit Wiederherstellung des Kaiserthums, Abhandlungen über die Alpen und ihre Pässe, über den Krieg und das öffentliche Leben, über Opiumcultuur und Opiumverbrauch bei den Völkern des Orients (letzteres doch wol keine der wichtigsten Tagesfragen), über die Verfassungsverhältnisse in Oestreich (unsrer Meinung nach zu hoffnungsreich), endlich kleine Aufsätze über den indischen Rebellen Tantia Topi, über Weden, die jetzt von den Russen eroberte Burg Schamyls, über den kürzlich verstorbenen

englischen Maler Leslie und über Lesseps, den Mann des Suezkanalumbugs. Wir wünschen dem Unternehmen guten Erfolg, der nicht ausbleiben wird, wenn die Redaction ihre Stoffe noch mehr als hier nach den Bedürfnissen „unser Tage“ wählt. —

Von C. A. Koszmäslers neubegründetem naturwissenschaftlichen Volksblatt „Aus der Heimath“ liegen uns jetzt die ersten sieben Hefte vor, und wir können darnach das Unternehmen unsern Lesern bestens empfehlen. Koszmäsler verbindet mit gründlicher Kenntniß der Natur die Gabe anschaulich und anmuthig zu schreiben, und von einigen seiner Mitarbeiter, z. B. von B. Siegesmund, der über „Winterschläfer, Winterflüchtlinge und Winterhelden“ unter den Thieren berichtet, so wie von Dr. A. C. Brehm, der unter dem Titel „die schwarze Familie“ das Leben der Raben schildert, gilt dasselbe. Die beigegebenen Holzschnitte sind gut geschnitten und sehr sorgfältig gedruckt. —

Wir knüpfen hieran die Bemerkung, daß die früher von uns angezeigten periodischen Blätter: „Der Compaß. Archiv für das gesammte Gebiet der Volkswirtschaft. Herausgegeben von S. Glogau“ und „Des Knaben Lust und Lehre“. Herausgegeben von Dr. S. Masius uns in ihren weiteren Heften zugegangen sind. Beide Unternehmungen fahren fort, die Empfehlung zu verdienen, die wir ihnen zu Theil werden ließen. Ferner ist zu erwähnen, daß neben dem „deutschen Wörterbuch“ der Gebrüder Grimm, von dem eine neue Lieferung (die zweite des dritten Bandes: Einöde bis Engführung) die Presse verlassen hat, zwei andere zu erscheinen begonnen haben. Das eine, von Chr. F. L. Wurm herausgegeben, nennt sich: „Wörterbuch der deutschen Sprache von der Druckerfindung bis zum heutigen Tage“ und erscheint in der Herderschen Verlags-handlung zu Freiburg i. Br.; das andere, von Dr. Daniel Sanders zusammengestellt, kommt unter dem Titel „Wörterbuch der deutschen Sprache“ bei D. Wigand in Leipzig heraus. Da von dem einen wie von dem andern erst einige Lieferungen erschienen sind, müssen wir uns für jetzt auf diese Anzeige beschränken. Eine ausführliche Besprechung wird erfolgen, sobald wenigstens einige Buchstaben vollendet sind. Bu.

Mit **Nr. 40** beginnt diese Zeitschrift ein **neues Quartal**, welches durch **alle Buchhandlungen** und **Postämter** zu beziehen ist.

Leipzig, im **October 1859**.

Die Verlags-handlung.

Verantwortlicher Redacteur: **D. Moriz Busch** — Verlag von **F. L. Herbig** in Leipzig.

Druck von **C. G. Elbert** in Leipzig.